

# Eisblaue Augen

## Shounen-Ai

Von Chi\_desu

### Kapitel 7: Herzklopfen

Zwei Wochen verstrichen, mehr oder weniger ereignislos, zumindest bezogen auf ihn. Er meldete sich nicht, und ich ließ mich auch im Club nicht sehen, einfach weil ich zu stolz war, mich ihm aufzudrängen. Er hatte ja deutlich klar gemacht, dass das unerwartete Wiedersehen mit mir ziemlich unerwünscht gekommen war.

Dann klingelte an einem Samstag Nachmittag plötzlich das Telefon. Als ich abhob, meldete sich niemand. Gerade wollte ich wieder auflegen, da sagte seine tiefe Stimme: "Lukas?"

Ich erkannte seine Stimme sofort. "Kay. Was gibt's?"

Erst druckste er etwas herum, dann brachte er aber doch hervor: "Ich hab einen Auftritt heute Abend... möchtest du kommen? Das... das wird vielleicht das beste was ich mit meinem Leben mache... und ich hätte hinterher gern eine objektive Meinung." Ahh. Ich hatte ihm schon früher immer geradeheraus meine Meinung gesagt (mal abgesehen von meinen Gefühlen für ihn), er wusste genau, wenn er mich fragte, dann kam auch wirklich die Wahrheit.

"Ja klar, ich komme gern.", versprach ich.

"Gut." Sonderlich begeistert klang er ja nicht. Warum war Kay nur so seltsam? "Um kurz nach Mitternacht bin ich dran. Ich Sorge dafür dass man dich reinlässt."

"Klasse, dann bis später. Tschüß."

KLICK, schon hatte er aufgelegt. Missmutig starrte ich den Hörer an. Eigentlich hätte ich absagen sollen. Heute hatte Anya Geburtstag und weil wir uns nicht sehen konnten, hatte ich vorgehabt, mit ihr am Abend ein langes Telefongespräch zu führen. Aber die Möglichkeit, Kay auf der Bühne zu sehen, wollte ich mir nicht entgehen lassen. Und da ich ja nichts mehr für ihn empfand, war ihn zu sehen auch kein Problem mehr für mich. Ich freute mich schon auf den Abend.

Als ich um kurz vor zwölf den Club XTC betrat, war von Kay weit und breit nichts zu sehen. Ich vermutete, dass er sich vorbereiten musste und setzte mich an einen der wenigen Tische. Heute war nicht sehr viel los, ich hoffte nur, dass er nicht enttäuscht sein würde weil nur so wenige seinen Auftritt miterleben konnten.

Es dauerte bis viertel nach zwölf, bis sich endlich mal was tat. Plötzlich ging die Musik aus und es wurde dunkel im hinteren Teil des Gebäudes. Und dann kam jemand auf die Bühne. Das Licht war trübe, aber ich erkannte Kay sofort. Diesmal trug er nicht mehr diese Mütze und ich sah erst jetzt, wie sehr seine Haare gewachsen waren. Sie waren jetzt fast so lang wie meine und noch immer so hellblond wie damals. Er trug eine ganze Sammlung CDs bei sich.

Das Publikum sah gespannt zu ihm hoch. Kay hielt sich nicht mit irgendwelchen Reden auf, sondern er fing einfach an. Legte eine CD auf und es ertönte, wie konnte es denn anders sein, Hiphop. Er hatte seinen großartigen Geschmack was Musik betraf nicht verloren. Zuerst legte er nur auf, erfüllte den Raum mit Musik und Leben, dann nahm er sich das Mikrofon und fing an zu rappen/singen (beides).

Und ganz davon abgesehen, dass er ein wahres Musikgenie war, wie ich fand, war ich plötzlich zutiefst gebannt von ihm. Seine blauen Augen strahlten, dort auf der Bühne. Das war der Kay, den ich früher gekannt hatte, voller Energie und mit der Fähigkeit, einen ganzen Haufen Leute für sich zu begeistern. Stumm saß ich da, schaute ihm zu und mein Herz fing an rasend schnell gegen meine Brust zu pochen.

Ich konnte nicht fassen, wie sehr seine Augen leuchteten. Plötzlich wusste ich wieder, warum ich mich damals in ihn verliebt hatte. Eine merkwürdige Hitze stieg in mir auf, direkt in mein Gesicht, das vor Aufregung stark gerötet sein musste. Er war fantastisch. Irgendwie konnte ich nicht mehr aufhören, ihn anzustarren.

Der Augenblick ging viel zu schnell vorbei. Irgendwann verebbte die Musik, Kay dankte seinem Publikum und auf der Bühne wurde es wieder dunkel. Die Leute jubelten. Ich selbst war noch richtig weggetreten, überrascht von meiner heftigen Reaktion.

Nach zehn Minuten kam er an meinen Tisch, und zu meinem Entsetzen sah er noch immer aus wie eben auf der Bühne - strahlende Augen und eine Aura der ich kaum widerstehen konnte. "Und?", fragte er mich. "Wie fandest du das?"

Ich wollte in Begeisterungstürme ausbrechen, aber mir blieben die Worte im Halse stecken. Schließlich rang ich mich zu einem "Du warst fantastisch, Kay" durch. Er grinste und setzte sich zu mir an den Tisch.

"Ich hätte nicht gedacht, dass das so klappen würde.", gestand er. "Ich habe schon so lange nicht mehr Musik gemacht... ich hab keine Anlage und hatte keine Aufträge..."

"Du warst wirklich unglaublich.", sagte ich nach einem kräftigen Schluck aus meiner Flasche Bier. "Du solltest mehr machen als nur das."

"Denkst du wirklich, ich bin so gut?"

"Klar. Ich fand dich besser als Eminem. Und sonst kannst du ja immer noch Volksmusik machen.", rief ich und prostete ihm zu. Er fing an zu lachen, unbekümmert so wie früher, und da war es um mich geschehen. Mir wurde heiß und mein Herz pochte und in meinem Bauch tanzten die berühmten Schmetterlinge... "Ich muss hier raus.", stammelte ich und stand so abrupt auf, dass ich beinahe eine volle Flasche Bier vom Tisch gestoßen hätte.

Kay rief etwas hinter mir her, als ich fluchtartig zur Tür stürmte, aber es ging im Stimmengewirr unter. Es war mir auch egal. Ich stürmte aus der Tür und rammte dabei irgendeinen Typen, aber auch das registrierte ich kaum. Ich nuskelte eine Entschuldigung und rannte ins Freie. Erst als ich die frische, kühle Luft auf meiner Haut spürte, blieb ich stehen.

Oh Gott, was war da gerade passiert? Verwirrt fuhr ich mir durchs Haar. Shit. Ich war auf dem besten Wege, mich neu in ihn zu verlieben. Dabei war ich mir so sicher gewesen, dass die alten Gefühle endgültig erledigt waren. Was sollte ich jetzt machen? Ich musste... mich von ihm fernhalten. Ich durfte ihn nicht wiedersehen. Anya war jetzt meine Freundin und ich hatte sie wirklich gern, nein ich liebte sie. Wirklich.

"Hey, du!", sagte plötzlich irgendwer und im selben Moment wurde ich an der Schulter gepackt und herumgerissen. Ich war noch immer viel zu überrascht um zu begreifen was der komische, breitschultrige Typ wollte. "Willst du dich nicht entschuldigen, du kleiner Scheißer?"

"Was?" Mein Verstand klärte sich weitestgehend, zumindest genug damit ich begriff dass er der Typ war, den ich gerade angerempelt hatte. Und er war nicht allein, zwei andere standen auf einmal hinter mir. Das war nicht gut.

Der Kerl schubste mich, und ich prallte gegen einen der anderen. "Hast du Lust auf Ärger, du Wichser? Den kannst du haben.", sagte er düster. Seine Hand ballte sich zur Faust. Scheiße, wo war ich denn nun wieder reingeraten?

Ich wurde wieder gestoßen, diesmal ungleich härter und wäre fast auf den Boden gefallen. Bevor ich mich beschweren konnte, sagte eine schneidende Stimme: "AUFHÖREN!!!" Hinter dem Schlägertyp drängelte sich Kay hervor und schaute ihn düster an. "Er gehört zu mir, lass ihn in Ruhe."

Der Typ sah nicht so aus, als ob er sich von Kay was sagen ließe, denn obwohl sie etwa gleich groß waren, war Kay doch um einiges schlanker und weniger muskulös. Trotzdem stellte Kay sich vor mich und schaute dem Kerl gerade in die Augen. So lange, bis der aufgab und brummte: "Na schön. Ist sowieso uninteressant sich mit so einem Weichei zu prügeln."

Herausfordernd reckte Kay den Kopf in die Höhe, aber die drei zogen trotzdem ab. Erleichtert legte ich ihm die Hand auf die Schulter und murmelte: "Danke."

"Mh.", machte er und drehte sich zu mir um. "Was war denn eben mit dir los? Du bist

plötzlich aus der Tür gestürmt... hab ich was falsches gesagt?"

Ich schüttelte den Kopf. "Nein. Ich hab nur plötzlich... keine Luft mehr gekriegt." Das war nicht mal wirklich gelogen. Nur dass das nicht an der schlechten Luft im Club gelegen hatte sondern an ihm.

Man sah ihm dementsprechend deutlich an, dass er mir kein Wort glaubte. Trotzdem nickte er und sagte: "Okay. Also, ich hab hier eh nichts mehr zu tun, und du schwankst schon ein bisschen... ich werde mal nach Hause gehen. Wie weit ist es bis zu dir nach Hause?"

"Umm, ich muss die Straßenbahn nehmen, meine Wohnung ist etwas abseits..."

"Von mir aus kannst du bei mir schlafen.", schlug er vor. "Die Stadt ist ziemlich gefährlich, und wenn die sehen dass du betrunken bist..."

"Ich bin nicht betrunken!", protestierte ich. Ich hatte zwar getrunken im Club aber sooo viel war es nun auch wieder nicht gewesen.

"Wie auch immer, willst du bei mir übernachten?", fragte er ungeduldig.

Unschlüssig schaute ich ihn an. Hatte ich mir nicht grade vorgenommen, ihn nicht mehr zu treffen? Und jetzt sollte ich bei ihm übernachten? "Klar." Oh Gott, konnte ein einzelner Mensch so dämlich sein? SHIT!!

So kam es, dass ich an jenem Winterabend neben Kay her trottete, direkt in Richtung seiner Wohnung.